



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

472 (9.11.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-246240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-246240)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Veröffentlichungsweg: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 RM. und 30 Pf. ...

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51 ...

Anzeigenpreise: 25 mm breite Mittelzeile 12 Pfennig, 70 mm breite Textmittlerzeile 68 Pfennig ...

150. Jahrgang

Donnerstag, 9. November 1939

Nummer 472

„England will keinen Frieden!“

„Nun werden wir mit ihnen in der Sprache sprechen, die sie allein noch verstehen!“

Des Führers Abrechnung mit Englands Kriegspolitik

Kampf - Sieg - Opfer

Mannheim, 9. November.

Die Führerrede im Bürgerbräukeller: ein flammender Appell an Partei und Volk!

aus München, 8. November

Am Vorabend des denkwürdigen Erinnerungstages der nationalsozialistischen Bewegung trat die alte Garde vom 9. November 1923 zum großen Appell an der historischen Stätte, dem Bürgerbräukeller in der Rosenheimer Straße an.

Wie immer in den Jahren des Kampfes und auf dem Wege zur Größe des Reiches war der Führer in dieser Stunde des Gedankens, des Erinnerns und des wagemutigen, zuversichtlichen Einfaches für die Größe Deutschlands zu seinen Alten Kämpfern gekommen, um zu ihnen und damit zum ganzen deutschen Volk zu sprechen.

Langsam vor Beginn des Appells sind Saal und Galerien bis auf den letzten Platz besetzt. Immer noch aber können die Alten Kämpfer herbei. Im Gegenlicht zu den Vorjahren aber ist das Braun nicht mehr die beherrschende Farbe. Diesmal ist es überaus stark durch die von dem Feldmarschall der Soldaten und Offiziere des Heeres, dem Dunkelblau der Kriegsmarine und dem Taubengrau der Luftwaffe, die in buntem Durcheinander mit den Braundünen stehen.

Laute Beifälle und stohes Handklatzen durchtönen den Saal. Sie melden jedesmal das Eintreten einer der bekannten Gestalten der Bewegung. Neben Franz Ritter von Epp, Hermann Goring und Franz Xaver Schwarz. Mit den gleichen lebhaften Beifällen empfangen Julius Streicher, Dr. Fritz Mar Amann empfangen. Raum und die Jurate zu ihrer Begrüßung verbeugt, da klammern sie von neuem auf, als unter den Ehrennamen des Führers Dr. Goebbels, Dr. von Konstantin Meißner und Dr. Lohm am Saaleingang sichtbar werden. Mit lebhaftem Zurufen wird auch Schwester Pia, die einzige Trägerin des Blutordens, an der historischen Stätte empfangen.

Christian Weber eröffnet wie immer den Appell mit einem Gedanken an die für Deutschland Gefahren, zu deren Ehren sich alles von den Plätzen erhoben hat.

Dann folgt der Gaunmützung wieder mit einem alten Kampflied ein. Inzwischen ist die Stunde nähergerückt, in der der Führer eintrifft. Der feierliche Schweben unterdrückt sich die Gespräche, alles hat sich erhoben und grüßt die Blutfarbe, die das Sterben der 16 Kameraden sah. Obersturmbannführer Grimmlinger, ebenfalls im Braundem, trägt das geblutete Zeichen auf seinem Platz hinter dem Rednerpult. Im Saal ist alles still geworden, die Erwartung ist auf den Höhepunkt gekommen, der Badenweller-Marsch klingt auf. Die Männer springen auf:

Der Führer ist im Saal

Eine Woge des Jubels, die nirgendwo so innig sein kann wie hier im Bürgerbräukeller, schlägt ihm entgegen. Durch ein Spalier erhabener Arme geht der Führer, begleitet von Rudolf Hess, Wilhelm Brückner, Julius Schaub und Ulrich Graf, die Reiben seiner alten Kampfgefährten zur Saalmitte, wo er unter ihnen seinen Platz nimmt. Christian Weber meldet dem Führer, daß die Alten Kämpfer wieder zum Appell angetreten sind.

Und dann begrüßt den Führer erneut ein minutenlanges ohrenbetäubendes Sturm der Liebe und Verehrung, der erst verstummt, als der Führer, der auf dem Feldmarschall steht ebenfalls das Band des Blutordens trägt, auf die Rednertribüne tritt, um zu den Männern vom 9. November und zur ganzen Nation zu sprechen. Die gedämpfte Ruhe ist zur lautlosen Stille geworden. Die Alten Kämpfer, die so oft den Führer in diesen zurückliegenden Jahren gehört haben, stehen wieder im Banne seiner Rede.

Der Führer spricht:

Partei Genossen und Parteigenossinnen!

Meine deutschen Volksgenossen!

Auf wenige Stunden bin ich zu Euch gekommen, um in Eurer Mitte wieder die Erinnerung an einen Tag zu erleben, der für uns, für die Bewegung und somit für das ganze deutsche Volk von größter Bedeutung war.

Es war ein schwerer Entschluß, den ich damals fassen mußte, und zur Durchführung brachte. Der scheinbare Beschluß ist zum Sieg der großen nationalsozialistischen Freiheitsbewegung geworden, denn in der Folge dieses Freiheitskampfes kam jener große Prozeß, der es uns ermöglichte, zum ersten Male vor aller Weltöffentlichkeit für unsere Auffassung, für unsere Ziele und für unseren Entschluß einzutreten, die Verantwortung zu übernehmen und damit große Massen unseres Volkes mit unserem Gedankensinn vertraut zu machen.

Wenn in den vier Jahren vom Jahre 1919 bis 1923 die nationalsozialistische Bewegung so emporen

Sprengstoffattentat im Bürgerbräukeller

Unmittelbar nach Abfahrt des Führers - 8 Tote, 60 Verletzte

aus München, 9. November.

Der Führer traf gestern anlässlich der Erinnerungsfest der Alten Kämpfer zu einem kurzen Besuch in München ein. An Stelle des Parteigenossen Hess hielt der Führer selbst im Bürgerbräukeller die Ansprache. Da die Staatsgeschäfte den Führer zwangen, noch in der Nacht nach Berlin zurückzukehren, verließ er früher als ursprünglich vorgesehen den Bürgerbräukeller und begab sich zum Bahnhof in den dort bereisenden Zug.

Nur nach Abfahrt des Führers ereignete sich im Bürgerbräukeller eine Explosion. Von den noch im Saal anwesenden Alten Kämpfern der Bewegung wurden sechs getötet und über 60 verletzt.

Das Attentat, das in seinen Spuren auf ausländische Aufklärung hinweist, löste in München sofort eine fanatische Empörung aus.

Zur Feststellung der Täter ist eine Belohnung von 500.000 Reichsmark ausgesetzt worden.

Die Namen der Toten

Franz Loh, München, Blutordensträger, Angehöriger des Stoßtrupps Hitler; Wilhelm Koller, Großhändler in Sollen bei München, Blutordensträger, NSDAP-Gaunmützungsführer und Stellvertreter Führer der Motorhandarte 88, Angehöriger des Stoßtrupps Adolf Hitler; eine unbekannte Frau, vermutlich die Kassiererin im Bürgerbräukeller Maria Deule, München; Weber, Staatsanwalt beim Reichsautobus Deutschland; Leonhard Meindl, Bürogehilfe; Emil Rasberger vom Gaunmützung München; Eugen Schacht, Angehöriger des Reichsautobus Deutschland, der älteste Mitarbeiter des Reichsautobus und bereit bei diesem tätig, als dieser noch im Entstehen war; ein weiterer Toter ist noch nicht identifiziert.

600.000 RM. Belohnung!

(Ankündigung der NSD)

1. Berlin, 9. November.

Durch einen freiwilligen Beitrag von privater Seite ist die zur Feststellung der Täter des Münchener Sprengstoffattentats ausgesetzte Belohnung von 500.000 Mark um weitere 100.000 Mark erhöht worden.

Ein ungeheures Glück im Unglück

Die Bombe explodierte, wo der Führer gesprochen hatte — Der Beginn der Rede war um 30 Minuten vorverlegt und die Rede selbst um 30 Minuten gekürzt worden

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 9. November.

Das deutsche Volk steht heute unter dem erschütternden Eindruck der Meldung aus München. Die gesamte Außenpolitik tritt heute zurück hinter den Münchener Ereignissen. Der Attentatsverlauf auf den Führer ist durch höhere Mächte mißgünstigt.

Als der Führer im Morgengrauen dieses Tages nach Berlin zurückkehrte und auf dem Bahnhof von Generalfeldmarschall Göring und Staatsminister Lammerz begrüßt worden war, konnten sich unzählige Menschen vor dem Bahnhof und auf den Straßen mit trübem Mienen, und ihren Trenchen an den Führer drängen, um mit ihm zu sprechen, wie tief die Erschütterung und wie groß die Freude war, daß der Führer gerettet worden ist. Es ist ein Kaltes der Hoffen, daß die Dinge später abend in München sich ganz anders abspielten, als die verbrecherischen Umstände angenommen hatten.

dem völlig unvorhergesehen mußte die Führeransprache, die in allen früheren Jahren um 8.30 Uhr war, um eine halbe Stunde vorverlegt werden, und die Dringlichkeit der Staatsgeschäfte, die den Führer wieder nach Berlin riefen, machte es nötig, daß der Führer seine Rede um dreißig Minuten verkürzte.

wischen konnte, daß es ihr gelang, zum ersten Male immerhin in einem außerordentlichen Ereignis die ganze Nation zu mobilisieren, denn war dies der allgemeine Lage zuzuschreiben, in der sich Deutschland befand.

Die Kriegsschuldfrage von damals:

Eine furchtbare Katastrophe war über unser Volk und unser Land herabgebrochen. Nach einem fast 40-jährigen Frieden hatte man Deutschland in einen Krieg getrieben. Es wurde viel über die Kriegsschuld gesprochen. Wir wissen es heute genau — und wußten es damals schon —

daß den Reichsregierungen bis zum Jahre 1914 eigentlich nur eine einzige Schuld beigemessen werden konnte, nämlich die Schuld, nicht alles getan zu haben, was im Dienst der nationalen Erlösung getan werden mußte und konnte. Man konnte ihnen weiter die Schuld beimessen, daß

Er land nach der Rede nicht die Zeit, wie in früheren Jahren vor seinen alten Kämpfern zu verabschieden und sich zu ihnen zu setzen. In schneller Fahrt mußte der Führer nach dem Bahnhof zurückfahren, wo schon der Sonderzug für ihn bereitstand. Raum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als im Bürgerbräukeller die Tat der Unterirdischen Wirklichkeit wurde.

Genau 20 Minuten, nachdem der Führer seine Rede beendet hatte, lag an der Stelle, von der er kurz vorher gesprochen hatte, ein drei Meter hoher Schutthaufen und die Decke des Saales war im gleichen Augenblick zerbrochen.

Das lärmende Entsetzen, das im Bürgerbräukeller entstand, läßt sich kaum beschreiben. Nicht nur sechs Tote, darunter zwei Männer vom Stoßtrupp, sondern auch 19 Schwerverletzte konnten in kurzer Zeit geborgen werden, während die Gesamtzahl der Verletzten, wie bereits gemeldet, 60 erreichte. Das zuerst entlassene Gerücht, daß auch der Stellvertreter des Führers unter den Toten sei, hat keine Bestätigung gefunden. In der tiefen Trauer hing ein Gefühl der Dankbarkeit zu der Vorbereitung, daß der Führer durch den wunderbaren Zusammenstoß unvorhergesehener Ereignisse der Gefahr entronnen war.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Er sich erst in dem für Deutschland ungünstigsten Augenblick zum Krieg treiben ließen. Denn es war kein Zweifel, daß, wenn Deutschland wirklich den Krieg gewollt hätte, vorher bessere Gelegenheiten dazu vorhanden gewesen wären.

Diejenigen Kräfte, die damals gegen uns standen, haben auch jetzt wieder den Krieg gegen Deutschland angezettelt — mit den gleichen Phrasen und mit den gleichen Lügen.

Sie alle — soweit wir damals Soldaten gewesen sind — wissen, daß uns Engländer und Franzosen nicht auf dem Feld niedergezwungen haben. Es hat einer großen Vöge bedurft, um unserem Volk die Waffen zu nehmen. Es gibt heute vielleicht den einen oder den anderen im Ausland, der sich über mein großes Selbstvertrauen wundert. Ich kann dazu nur sagen: Dieses Selbstvertrauen habe ich im Felde gewonnen! In den vier Jahren habe ich niemals auch nur einen Augenblick lang die Niederlegung (Fortsetzung auf Seite 2)

Der Führer hat gestern zu seinen alten Kämpfern und zum ganzen deutschen Volk gesprochen. Sollte man sagen, daß es sich um eine Erwiderung auf die vorgestrige Rede des englischen Außenministers Lord Halifax gehandelt habe, so würde man dem englischen Gentleman eine Ehre antun, die weder er noch die nichtssagende Phrasologie seiner Mundfunkansprache verdient. Trotzdem war die Führerrede in erster Linie an die englische Adresse gerichtet, und da England es ist, dem die Welt diesen neuen sinnlosen Krieg und Deutschland die neue Herausforderung seiner Ehre und seiner Kraft zu verdanken hat, ist das nur selbstverständlich. Aber die Führerrede war eine allgemeine Abrechnung mit England an sich; mit England, wie es in seiner Geschichte gewesen ist und wie es sich heute wieder zeigt, da es aus dem Schicksal eines solchen Friedens in das harte Licht eines wirklichen Krieges tritt. Dieses England, das nach einem alten englischen Sprichwort aus den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts den Engländern die Meere, den Franzosen das Land, den Deutschen aber die Luft — damals gab es noch nicht einmal den Traum einer fliegenden Armada! — gönnen wollte, war immer Deutschlands Feind, wenn Deutschland groß und mächtig zu werden begann. Es trat heute diese alte Feindschaft mit einem unverhüllten Jähwut von neuem wieder gegen Deutschland. Es hat den gleichen Vernichtungswillen wie ehemals, es beugt dabei nur den einen Fehler, daß es an Mitteln und Methoden für seinen Kampf nichts hinzugefügt hat und daß es in acht britischer Ueberblichkeit, die glaubt, die Realität müßte immer der englischen Vorstellung entsprechen, nicht einmal einen Blick dafür hat, was in Deutschland alles anders geworden ist, seitdem Deutschland und England sich zum letztenmal auf den Schlachtfeldern Wanderns begegnet sind.

Die Führerrede hat gestern dieses Doppelgesicht der heutigen englischen Politik: Den alten Haß und die alte Vöge und das Unvermögen einer neuen Situation Rechnung zu tragen, klar herausgestellt. Und sie hat auch die doppelte Konsequenz, die sich daraus für Deutschland ergibt, gezeigt: Kampf diesem England bis zum Ende, und die absolute Unmöglichkeit, daß dieser Kampf für Deutschland nutzlos enden wird!

Von Frieden ist jetzt zwischen Deutschland und seinem Feinde jenseits des Kanals keine Rede mehr: „Von jetzt an werden wir mit ihnen in der Sprache reden, die sie wahrscheinlich allein nur verstehen werden.“ Dieses Wort des Führers wird die Entwicklung der nächsten Wochen und Monate, ja wenn es sehr muß, der nächsten Jahre bestimmen. Es wird einen Krieg geben, den vielleicht England mit britischer Jähwut, den aber Deutschland mit deutscher Gründlichkeit und mit jenem furor teutonico führen wird, den uns unser leidenschaftliches Rechtsbewußtsein in diesem Kampfe gibt. Die Mitteilung des Führers, daß Generalfeldmarschall Göring, der verantwortliche Leiter der deutschen Wehr- und Wirtschaftorganisation, den Auftrag erhalten hat, Deutschlands Wehrorganisation auf einen fünfjährigen Krieg auszurichten, zeigt, daß man nicht nur in England mit langen Fristen rechnet, sondern daß wir mit noch längeren Fristen rechnen können, weil unserer Absetzung nach die Kampf- und Kriegsmoral des deutschen Volkes viel größer ist als die seiner Gegner.

Welches Recht wir zu solch optimistischer Deutung der deutschen Lage und der deutschen Aussichten haben, dafür liefert uns niemand anders einen Beweis, als das Gerücht der hochwürdigen Lord von britischen Admiralität, Herr Winston Churchill. Die Rede, die er gestern vor dem englischen Unterhaus hielt, kann sehr verstanden von jenen Reden am Beginn des Krieges, als er dem hohen Haupte triumphierend verkündete, daß die Uboot-Gefahr für die englische Handelsflotte so gut wie überwunden sei. Gestern war von solcher Zuversicht nicht mehr viel zu hören. Was aber seinen beruhigenden Versicherungen, aus allen bombastischen Erklärungen über die absolute Seeherrschaft der britischen Flotte, aus allen Tröbungen für Verzagtheit und Zukunft war in dem beängstigten Mann und über das Nein zu demselben herauszubringen. England bleibt nicht nur der Uboot-Gefahr ausgeliefert wie nur je, es ist im Gegenteil eine Umkehrung der Verhältnisse des Weltkrieges zu verzeichnen. Damals arbeitete die Welt in der Tat gegen Deutschland, und England konnte sozusagen an Hand der Dünkirchen-Abwehr rechnen, wenn seine Blockade gegen Deutschland den

erwünschten Erfolg haben würde. Heute verfolgt das...

Bestreben, daß unter diesen Umständen Englands...

Jetzt hat man nach einem höheren Ziele gegriffen. Wenn es in München an der...

Das Ziel dieses Kampfes ist klar: das Leben des Führers...

Die, die solche Rechnung aufstellen, können nur in einem...

Die Feinde Deutschlands haben vielleicht geahnt, mit...

(Fortsetzung von Seite 1) oder das überläßt dem Zufall, daß irgendein Gegner...

So lagte man damals:

Was Deutschland damals zum Erliegen brachte, waren die...

Man lagte damals 1914: I. Großbritannien kämpft für die...

Dann lagte man: England kämpft für die Gerechtigkeit...

Und dann kämpfte England damals für die Zivilisation...

Und außerdem war damals England — wie schon von jeher...

Man ging noch einen Schritt weiter und erklärte: Wir...

Man ging noch einen Schritt weiter und sagte, man kämpfte...

Lauter Lügen und Wortbrüche!

Es tritt nun heute ein englischer Minister auf und sagt...

Genau das gleiche sieht man bei der Jungfer. Wie gern...

Wo ist die verprochene Freiheit der Völker geblieben?

Wo ist die verprochene Freiheit der Völker geblieben?

Unseren Beweisen zum Attentat

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Belle der Empörung, die durch das deutsche Volk geht...

Wer sind die Mörder??

„Es sind die Agenten des Secret Service“ - Feststellungen des „Deutschen Dienstes“

und Berlin, 9. November.

Zu dem Attentat im Bürgerbräu Keller schreibt der „Deutsche Dienst“:

Als wir am gestrigen Abend die Meldung von dem Attentat...

Wer sind die Mörder? Heute wissen wir noch nicht im einzelnen...

Und das hat der große Sekundant England, Wilson, in 14 Punkten...

Es war vom englischen Standpunkt aus begrifflich, daß...

100 Jahre lang haben wir Land um Land unterjocht. Volk...

Es ist allerdings dann alles anders gekommen.

Lauter Lügen und Wortbrüche!

Wo ist die Versicherung geblieben, daß eine allgemeine...

Man hat und unsere Kolonien genommen, unsere Handel...

Wir lassen uns in unser Recht nicht hineinreden!

Aber, die sind entweder muntlos gemacht oder sie sind...

über um seinen Führer hart sich in Don'tverheit und...

Die Untersuchung über das Münchener Verbrechen, über...

das die Explosion des Sprengkörpers genau da erfolgte...

Den Führer hatten fast alle führenden Männer der Bewegung...

Wer sind die Mörder??

„Es sind die Agenten des Secret Service“ - Feststellungen des „Deutschen Dienstes“

und Berlin, 9. November.

Zu dem Attentat im Bürgerbräu Keller schreibt der „Deutsche Dienst“:

Als wir am gestrigen Abend die Meldung von dem Attentat...

Wer sind die Mörder? Heute wissen wir noch nicht im einzelnen...

Es ist allerdings dann alles anders gekommen.

Und das hat der große Sekundant England, Wilson, in 14 Punkten...

Es war vom englischen Standpunkt aus begrifflich, daß...

100 Jahre lang haben wir Land um Land unterjocht. Volk...

Es ist allerdings dann alles anders gekommen.

Es ist allerdings dann alles anders gekommen.

Wir lassen uns in unser Recht nicht hineinreden!

Wo ist die Versicherung geblieben, daß eine allgemeine...

Man hat und unsere Kolonien genommen, unsere Handel...

Wir lassen uns in unser Recht nicht hineinreden!

Aber, die sind entweder muntlos gemacht oder sie sind...

Swillinge verschiedener Blutgruppen

Ein Meineidprozess in Köln

Eine fast vierzigjährige Frau aus Düsseldorf, die in Köln als Verkäuferin tätig ist, untersteht ein Liebesverhältnis mit einem ebenfalls in Köln wohnenden Ausländer, das im vorigen Jahre zur Geburt eines Zwillingsspaars führte. Bald darauf kam es zur Alimentationsklage gegen den Freund der jungen Mutter, der auch festgehalten wurde, da die Klägerin behauptete, daß niemand anders als der Beklagte der Vater der Zwillinge sein könne. In der Zeit nach letzter Verurteilung brachte der Ausländer in Erfahrung, daß seine frühere Geliebte in den beiden Jahren vorher Bekanntschaften mit anderen Männern nicht aus dem Wege gegangen sei. Da er jedoch hierfür einen einwandfreien Beweis nicht erbringen konnte, sah er sich mit seiner Verurteilung nicht zufrieden geben wollte, legte er eine Blutgruppenuntersuchung der beiden Kinder, bei der Mutter und bei sich selber durch. Diese ergab die Feststellung, daß eines der beiden Kinder der Blutgruppe O angehört, der auch die Mutter und der vermeintliche Vater der Kinder angehört, während das zweite Kind einer völlig anderen Blutgruppe zuzurechnen war. Da es jedoch nach den wissenschaftlichen Forschungen und Erfahrungen und dem Gutachten mehrerer zu diesem

Prozess geladener medizinischer Sachverständiger völlig ausgeschlossen ist, daß von Angehörigen der Blutgruppe O ein Kind anderer Blutgruppe gezeugt werden könne, schied der in erster Instanz zur Alimentationszahlung verurteilte Ausländer als Vater zumindest des einen Kindes aus, und diese durch Sachverständige erhärtete Feststellung war Beweis dafür, daß die Mutter der Kinder einen Meineid geleistet hatte. Sie wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Bewundernswerte Ruhe

„Warum bin ich eigentlich im Gefängnis?“

Großes Erstaunen rief in diesen Tagen beim Amtsgericht in Mettmann das Schreiben eines in Wuppertal sitzenden Strafgefangenen aus Haan hervor, in dem schlicht und einfach angefragt wurde, warum er eigentlich im Gefängnis sitze, da er sich seiner strafbaren Handlung bewusst sei. Dem „Zitl. Gen.-Anz.“ wird darüber berichtet: Dem Briefschreiber, einem hiesigen Mann aus Haan, waren vor einiger Zeit die Arbeitspapiere gekohlen worden. Der Dieb hatte sich damit an die Wasserwerke begeben und hier einige Diebstahle ausgeführt. Bald wurde er, der sich als der selbige Vagabund herausgab, ermittelt, jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt, da weder Verdunkelungsnoch Akkordschluß vorlag. Schließlich erfolgte doch ein polizeilicher Strafbefehl über drei Monate. Die

Polizeikräfte erreichte jedoch nicht den wehrhaften Dieb, sondern den ahnungslosen Haaner. Um ihren zu dieser Zeit im Krankenhaus liegenden Sohn vor Aufregungen zu schützen, unterschlug die besorgte Mutter des Mannes den Strafbefehl, so daß die Einbürgerung veräußert wurde. Und als der Haaner der Aufforderung, die Strafe abzuhängen, nicht Folge leistete, holte man ihn und sperzte ihn ein. Die spätere Anfrage klärte erst den eigentlichen Sachverhalt auf. Auf Grund der beiden verschiedenen Unterschriften der Männer „gleichen Namens“ wurde festgestellt, daß da etwas nicht stimmte. Während der Haaner unverzüglich aus der Haft entlassen wurde, gelang es der Polizei bald, den wirklichen Dieb und Verurteilten festzunehmen.

„Buch und Werk“

Ernst Baumeister wird am 12. November 66 Jahre alt. In seinem schönen Buch mit dem schönen Titel „Buch und Werk“, erschienen im Rastbach Verlag, Leipzig-Witzleben, schaut er zurück auf ein abweis von allem Verkehr verbrosches Leben und auf ein Dramenwerk, das seit Jahren auf deutschen Bühnen in geheimerem Maße Eingang findet. Um dieses Werk in Ruhe schaffen zu können, hat sich Baumeister 1907 in einen beschlossenen Bannort bei Wangen am Untersee zurückgezogen, und es wird jeden Leser ergreifen, wie hart der Dichter und Denker, seine Frau und sein Kind um den karglich bemessenen Lebensunterhalt zu ringen hatten.

Einem Mann von seinen Qualitäten hätten gewiß andere, materiell ergiebigere Wege weit offen gestanden. Er führte aber sein Leben rein um des Werkes willen, das nun in höchst eigenartigen Buchstaben, Schauspielen und Tragödien und in drei Bänden mit philosophischen Essays vor uns liegt. Die Titel sind kennzeichnend — Überwindene Probleme, Erlebnisse der Seele, Schillerische Weltanschauung. Von diesen Gegenständen findet das neue Buch in enger Verbindung mit der Welt des Hochschillerischen Lebens. Mit den Gesichten des Schillerischen und mit den Gedanken des Denkens wird der Leser vielleicht nicht immer ganz und gar einig sein. Wir von der großen Dichterschule haben wohl nicht durchaus das seine Gefühl für die einsamen Pläne des Mannes. Das und Baumeister aus seinem Leben zu erzählen und von seinem Werk aneinanderzusetzen hat, genannt durch die alte Schillerzeit keine Verträge unserer Nation und nicht uns ein auf den Versuch seiner Dichtung, die auch das Nationaltheater bisher keiner Bühnenarbeit noch nicht dazugehört hat. Die Arbeit wird die Aufgabe des 65. Geburtstag am 12. November als Anregung und. Dr. F. B. R. S. H.

⊙ Von der Universität Heidelberg. Ernannt wurden unter Berufung in das Dozentenamt zu Dozenten Dr. phil. nat. habil. Alfred Schrömann in der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät, Dr. med. habil. Otto Hülle in der Medizinischen Fakultät, Dr. phil. nat. habil. Karl Siebinger in der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät, Dr. med. habil. Herbert Giesel in der Medizinischen Fakultät.

Mit U Mundstück und doch OHNE



Das ist das Neue an dem *unsichtbaren* Mundstück der GÜLDENRING: Es lässt neben dem Aroma auch den Geschmack des Tabaks zur Geltung kommen. Die Freude an diesem herzhaften, für eine mundstücklose Zigarette typischen Genuss wird aber noch gesteigert durch den Schutz, den das U Mundstück den Lippen gewährt. Die neue GÜLDENRING kann man also genau so sorglos rauchen, wie eine beliebige Mundstück-Zigarette.

Bitte, machen Sie die Probe!

Haus Pflanzburg

GÜLDENRING 4 PF.



jetzt auch mit U Mundstück



Manuskript, 9. November.

Werk her! Taten her!

Es ist nicht kein Jauchz! Das Land am Oberrhein... Die Stadtseite

Werk her! Taten her! Wie glücklich wären jene... Die Stadtseite

Werk her! Taten her! Heute ein Reich der Stärke... Die Stadtseite

Werk her! Taten her! Am nächsten Sonntag hat... Die Stadtseite

25 Jahre nach Langemard

Deutschlands Studenten treten Jahr für Jahr zur... Die Stadtseite

Im Jahre der Wehrerziehung 1939 steht sich... Die Stadtseite

Während der Dauer des Krieges ist der über... Die Stadtseite

Mütterchulungsfurze

Nähen, Beginn: Montag, den 13. November... Die Stadtseite

Pflegt eure stillgelegten Kraftfahrzeuge!

Während der Dauer des Krieges ist der über... Die Stadtseite

Ueber die Motorfahrzeuge der NSKK wird daher... Die Stadtseite

** Achtung Briefkastenbesitzer! Der Herr Post... Die Stadtseite

Der Reichsgedanke in der deutschen Geschichte

Prof. Dr. Suchenwirth sprach in der Volkshochschule

Glückliches Zusammentreffen: Vor dem glän... Die Stadtseite

Prof. Dr. Suchenwirth, den wir in Mann... Die Stadtseite

Die heilige deutsche Mission in Europa steht... Die Stadtseite

Wo die Römer auftraten, bauten die Deutschen... Die Stadtseite

Einen schweren Stoß erlitt es im 17. Jahrhun... Die Stadtseite

Wohl lebend das Reich noch, aber es war nur... Die Stadtseite

Schlank und raut wie ein Fichtenkamin steht der... Die Stadtseite

Wer die Arbeit kennt und sich nicht drückt, ist... Die Stadtseite

Der Pennbruder... Die Stadtseite

Wer die Arbeit kennt und sich nicht drückt, ist... Die Stadtseite

Es soll der Mensch seine Miets bezahlen... Die Stadtseite

Es soll der Mensch seine Miets bezahlen... Die Stadtseite

Es soll der Mensch seine Miets bezahlen... Die Stadtseite

Es soll der Mensch seine Miets bezahlen... Die Stadtseite

Es soll der Mensch seine Miets bezahlen... Die Stadtseite

Es soll der Mensch seine Miets bezahlen... Die Stadtseite

haltbar, bis sich endlich zwei deutsche Staaten, Preu... Die Stadtseite

Die Nationalversammlung von Frankfurt konnte... Die Stadtseite

Auch das Reich Bis marck wurde nicht das er... Die Stadtseite

Die brachte endlich ein Mann, der in seinem Ba... Die Stadtseite

Wir dürfen uns glücklich schätzen, es zu haben, so... Die Stadtseite

unter falschen Angaben erschwindelt, er mietete und... Die Stadtseite

** Die Arbeiten an der Friedrichsbrücke sind an... Die Stadtseite

Anordnungen der NSDAP... Die Stadtseite

Kraft durch Freude... Die Stadtseite

Volkshochschule... Die Stadtseite

Die Deutsche Arbeitsfront... Die Stadtseite

Es soll der Mensch seine Miets bezahlen... Die Stadtseite

Es soll der Mensch seine Miets bezahlen... Die Stadtseite

Es soll der Mensch seine Miets bezahlen... Die Stadtseite

Es soll der Mensch seine Miets bezahlen... Die Stadtseite



KRIEGSWINTERHILFswerk

** Hauptziele... Die Stadtseite

Nivea für fleißige Hände... Die Stadtseite

liebe in der Weiten Straße, in kurzen Höfchen... Die Stadtseite

** Von der Volkshochschule... Die Stadtseite

Darauf kommt es an... Die Stadtseite

Sportamt... Die Stadtseite

Schwimmabend... Die Stadtseite

1. Stützpunkt... Die Stadtseite

2. Stützpunkt... Die Stadtseite

3. Stützpunkt... Die Stadtseite

4. Stützpunkt... Die Stadtseite

5. Stützpunkt... Die Stadtseite

heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA P7.23
Eine neue filmische Überraschung!
Albrecht Schoenhals als Dr. Ueding in
Roman eines Arztes

SCHAUBURG K1.5
Anneliese Uhlig - Viktor Staal
in dem spannenden Kriminal-Film:
Verdacht auf Ursula

SCALA-CAPITOL
EMIL JANNINGS
ROBERT KOCH
Der Bekämpfer des Todes

National-Theater Mannheim
Donnerstag, 9. November 1939
Vorstellung Nr. 45. Miene R Nr. 4
Zweite Sonderserie E Nr. 2

Das Film-Ereignis der kommenden Woche!

Erstaufführung: Freitag!



DEIN LEBEN gehört mir
Ein spannender, sensationeller Film der Män-
nlichen Filmgesellschaft nach dem Roman von
Frank F. Braun, Achte Februar!

Ab morgen Freitag!
SCHAUBURG
K 1, 3, Breite Straße Fernsprecher 24088

PALAST
LICHTSPIELE
BRILLIANT

Die große Operetten-Woche!
Nur 4 Tage!
Ab heute bis Sonntag



Zigeunerbaron
Wiegender Walzer und wirbelnder Zardas
jubilendes Lied und seltsame Melodie
Das ist Johann Strauß
Der stürmisch bejubelte UFA-Großfilm mit
Adolf Wohlbrück
Bansi Knotek

Spannung und ein echtes filmisches Leben

damit fesselt uns dieser grandiose Film bis zum Schluß!



Zentrale Rio
Ein Terra Film mit
Lena Moranbach - Camilla Horn - Ita Rina - Werner Fuetterer - Ivan Petrovich
Hans Zesch-Ballot
Leo Peukert u. v. a.
Spielleitung: Erich Engel
Musik: Werner Eisbrenner
Jugendliche nicht zugelassen!
Erstaufführung morgen im UFA-PALAST

Schrank-Nähmaschine
Vorkaufsmaschine
wag. Zahlungsmenge
rückgenommene
außerdem mehrere
gebrauchte
Ältere Nähmaschinen
zu 10, 25, 35, 45
zu verkaufen
Pfefferhuder, B. 1, 14

Ufa-Palast
Heute letzter Tag!
Zarah Leander, Martha Höhn
Es war eine rauschende Ballnacht
Spielleitung: Carl Fraaijck
Vorher: Pfleger zur See und Ufa-Woche
Beginn: 3.00 5.30 8.00

Heute Weinfest!
Bei neuem Wein und
Zwiebelschinken
Stimmungs-Konzert
in der
„Hütte“ Au 3, 4

Konditorei u. Kaffee Weller
Dalbergstraße 3 (am Luisenring)
Soeben wieder eingetroffen!
Neuer süßer Wein
vom Winzerverein Freinsheim
1/4 Ltr. 40 Pf. Täglich geöffnet bis
zur Polizeistunde!

Schokolade
Kaufgesuche
Piano
Anzeigen
Vermischtes
Teppiche
Sammler
Waschmaschine

Treff der Saarländer
Gaststätte zum Saarland
Mannheim D 4, 5 - Tel. 26410
Rückwanderer J. Roth

Pfälzerwald-Verein E.V.
Zwölfg. Luwigerstater-
Mannheim
Sonntag, den 12.
November 1939
10. Planwanderung ohne Wanderschlüssel
11. Planwanderung am 28. November 1939

Immobilien
Ich suche
1. Aufz. mehrere größere und große
Geschäfts- u. Rentenhäuser
Kauflich zu erwerben.

Mietgesuche
Für einen in unserem Werk tätigen Saar-
länder suchen wir sofort oder später
1 größeres oder 2 kleinere
möbl. Zimmer
mit 2 Betten und Kochgelegenheit

TANZ-Schule C. u. L. Koch
Auguste-Anlage 9 - Fernruf 44757
Für unsere Schüler- u. Anfängerkurse noch
einige Anmeldungen junger Damen erbeten

Offene Stellen
Tücht. Herrenfriseur
Jüngere Kontoristin
Buchhalterin
Jüngere Monatsfrau

Stellengesuche
Tüchtig. Mann
Verkäufe
Persianer-Mantel
Gelegenheit!

SAAR BBC WERK
BROWN, BOVERI & CO AG
MANNHEIM 2 - POSTFACH 1040
Achtung! Hausbesitzer!
Schön, großes
gut möbl. Zim.
mit 2 Betten u.
Kochgelegenheit

Friedrichsplatz (am Wasserurm)
herrschaftliche sonnige
WOHNUNG
4-Zimmer-Wohnung

Wasserkessel
Küchenherd
Tafelplatte
Anzeigen
Vermischtes
Teppiche
Sammler
Waschmaschine

Abgabe von Tafelchokolade, Pralinen
und dergl. und Lebkuchen aller Art
Verbraucher können bis zum 10. November be-
ziehen:
1. bis zu 100 Gramm Tafelchokolade oder
125 Gramm Pralinen.

Gelegenheit!
einige sehr an-
nehme, wie neue
Nähmaschinen
persönlich ab-
geben oder 2-3 Raten
abbezahlen. 970

Verkaufe
Persianer-
Mantel
Gelegenheit!
einige sehr an-
nehme, wie neue
Nähmaschinen

SAAR BBC WERK
BROWN, BOVERI & CO AG
MANNHEIM 2 - POSTFACH 1040
Achtung! Hausbesitzer!
Schön, großes
gut möbl. Zim.
mit 2 Betten u.
Kochgelegenheit

Friedrichsplatz (am Wasserurm)
herrschaftliche sonnige
WOHNUNG
4-Zimmer-Wohnung

Wasserkessel
Küchenherd
Tafelplatte
Anzeigen
Vermischtes
Teppiche
Sammler
Waschmaschine

Unsere geliebte, treubesorgte Mutter,
Großmutter und Schwiegermutter, Frau
Greta Melders
geb. Disch
ist am 4. November 1939 sanft entschlafen.

Fräulein
für Korrespondenz
Hausgehilfin
Mädchen
Verschiedene
Möbel

Verkaufe
Persianer-
Mantel
Gelegenheit!
einige sehr an-
nehme, wie neue
Nähmaschinen

SAAR BBC WERK
BROWN, BOVERI & CO AG
MANNHEIM 2 - POSTFACH 1040
Achtung! Hausbesitzer!
Schön, großes
gut möbl. Zim.
mit 2 Betten u.
Kochgelegenheit

Friedrichsplatz (am Wasserurm)
herrschaftliche sonnige
WOHNUNG
4-Zimmer-Wohnung

Wasserkessel
Küchenherd
Tafelplatte
Anzeigen
Vermischtes
Teppiche
Sammler
Waschmaschine

SAAR BBC WERK
BROWN, BOVERI & CO AG
MANNHEIM 2 - POSTFACH 1040
Achtung! Hausbesitzer!
Schön, großes
gut möbl. Zim.
mit 2 Betten u.
Kochgelegenheit

Friedrichsplatz (am Wasserurm)
herrschaftliche sonnige
WOHNUNG
4-Zimmer-Wohnung

Wasserkessel
Küchenherd
Tafelplatte
Anzeigen
Vermischtes
Teppiche
Sammler
Waschmaschine

SAAR BBC WERK
BROWN, BOVERI & CO AG
MANNHEIM 2 - POSTFACH 1040
Achtung! Hausbesitzer!
Schön, großes
gut möbl. Zim.
mit 2 Betten u.
Kochgelegenheit

Friedrichsplatz (am Wasserurm)
herrschaftliche sonnige
WOHNUNG
4-Zimmer-Wohnung

Wasserkessel
Küchenherd
Tafelplatte
Anzeigen
Vermischtes
Teppiche
Sammler
Waschmaschine